

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2006

Bruno Reudenbach	
09.600	Orientierungseinheit für StudienanfängerInnen
27.-31.3.2006 KunstgS, ESA W s. Aushang	
Bruno Reudenbach	
09.601	Das Stilleben
2st. Mo 14.00-16.00 ESAW, Rm 119	
Begleitseminar zur Orientierungseinheit	Beginn: 10. April 2006
Dieses Seminar soll mit allgemeinen wissenschaftlichen Arbeitstechniken und spezieller mit kunsthistorischen Herangehensweisen und Methoden vertraut machen, und dies in der ausführlichen Beschäftigung mit einigen ausgesuchten Beispielen der Stillebenmalerei. Die Welt der Dinge - Blumen und Gemüse, Geräte und Instrumente, Mineralien, Kunstwerke und vieles mehr – wird im Stilleben versammelt, beschrieben und erkundet. In den Formen dieser ästhetischen Weltbeschreibung finden sich dabei wie wohl in keiner zweiten Gattung immer auch fundamentale Fragen der Malerei gestellt, wie die nach der bildlichen Repräsentation von Realität, nach Augentäuschung, Nachahmung und Illusion. Als Teilnehmer sind für dieses Begleitseminar zur OE nur Studierende im ersten Hauptfach und im ersten Semester zugelassen.	
Hendrik Ziegler	
09.602	Museumsgeschichte im Vergleich: Frankreich-England
3st. Di 13.00-16.00 c.t. ESA W, Rm 109/Fotothek	
Seminar für Grund- und Hauptstudium	
Beschreibung folgt	
Hinweise	Literatur
Uwe Fleckner	
09.603	The Swagger Portrait
3st. Do 12.00-15.00 ESA W, Rm 120	
Seminar für Grund- und Hauptstudium	
In diesem Seminar werden wir uns einer ganz besonderen Gattung des Porträts widmen, dem sogenannten „Swagger Portrait“ (nach dem engl. „to swagger“, schwadronieren). Ausgehend von den Werken von Anthonis van Dyck und bis zum Ende des 19. Jahrhunderts haben wir es hier mit Bildnissen zu tun, die ihren repräsentativen Anspruch in eine sehr eigentümliche Bildrhetorik und eine entsprechend aufwendige Bildform kleiden. Neben der Beschreibung, Kontextualisierung und Analyse dieser Werke werden auch gattungsgeschichtliche Grundfragen des Porträts erörtert werden. Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft, ein monographisches Referat von etwa 30 Minuten Länge zu übernehmen. Das Seminar kann aufgrund der Ingres-Exkursion erst am 13. April beginnen	
Hinweise	Literatur

Charlotte Schoell-Glass**09.604** **Die englische Moderne: Bloomsbury****3st. Di 10.00-13.00 ESA W, Raum 119****Seminar für Grund- und Hauptstudium****Beginn: 4. April 2006**

Die ersten beiden Sitzungen finden gemeinsam mit dem Seminar: Die englische Moderne: Vorticism von Herrn Kemp statt (4. und 11. April 2006)

Die Bloomsbury Group (seit etwa 1905) ist keine ‚Künstlervereinigung‘, über die üblicherweise in der Kunstgeschichte geforscht wird, sondern eine Gruppe, zu der Intellektuelle und Wissenschaftler, Schriftsteller und Künstler gehörten. So der Maler und Kunstkritiker Roger Fry, der Kunstkritiker Clive Bell, der Nationalökonom John Maynard Keynes, die Schriftstellerin Virginia Woolf, der Biograph und Essayist Lytton Strachey sowie die Maler Vanessa Bell, Duncan Grant und (in den Anfangsjahren) Wyndham Lewis. Verbunden waren sie alle durch enge persönliche und berufliche Beziehungen, die sich unter anderem in umfangreichen Korrespondenzen niedergeschlagen haben, durch das gemeinsame Interesse an Kunst, insbesondere auch der angewandten Kunst, an der Literatur und schließlich durch die Herkunft aus der intellektuellen Elite Englands. Was, so könnte die allen Aktivitäten der einzelnen Gruppenmitglieder zugrunde liegende Frage formuliert werden: was heisst es, modern zu sein?

Wir werden im Seminar untersuchen, welche spezifischen Formen diese englische Moderne angenommen hat, und ob sie etwas spezifisch Englisches hat. Dazu wird es notwendig sein, einen Blick auf die Londoner Kunstszene um die Jahrhundertwende zu werfen. Mit Blick auf die französische Avantgarde, die durch die Bloomsbury Group, insbesondere Roger Fry, in London in drei Ausstellungen von historischer Bedeutung 1911-13 gezeigt und etabliert wurde, soll die Kunst der Bloomsbury Group in ihrem Kontext dargestellt und erarbeitet werden. Auch die Aktivitäten und Produktionen der Omega Workshops (begründet 1913) und der Hogarth Press (begründet von Leonard und Virginia Woolf 1917), das heisst, die besondere Aufmerksamkeit Frys und Woolfs für die angewandten Künste und das Interieur werden behandelt.

Das Seminar wendet sich an Studierende ab dem 3. Semester. Sehr gute Englischkenntnisse sind unbedingt erforderlich. Die Bereitschaft zur Übernahme von kurzen Referaten sowie die Vorbereitung und Organisation von Diskussionsrunden über die mit Bloomsbury verbundenen theoretischen und historischen Probleme sowie regelmässige Teilnahme setze ich voraus. Der Leistungsnachweis (auch für die Exkursion notwendig) kann nur mit einer Hausarbeit erworben werden.

Die Literatur zur Bloomsbury Group ist äusserst umfangreich. Auch im Internet finden sich zahlreiche websites und umfangreiche Textsammlungen zum Thema. Eine Literaturliste und ein Semesterapparat (Bibliothek) werden am 15. März zur Verfügung gestellt.

Zur Einführung empfehle ich:

Richard Shone, *The Art of Bloomsbury*. Roger Fry, Vanessa Bell and Duncan Grant, Princeton und London: Princeton University Press, 1999 (zugleich Ausstellungskatalog Tate Gallery 1999)**Wolfgang Kemp****09.605** **Die englische Moderne: Der Vortizismus****2st. Do 14.00-16.00 ESA W, Rm 119****Seminar für Grund- und Hauptstudium**

Die beiden ersten Sitzungen der Seminare „Die englische Moderne“ (Schoell-Glass/Kemp) finden statt am Dienstag, den 4.4. und 11.4. jeweils um 10.00-13.00 Uhr. Danach wird das Seminar Vortizismus wie angegeben Donnerstag 14.00-16.00 Uhr stattfinden.

Der Vortizismus war eine 1911 „ausbrechende“ und den Ersten Weltkrieg kaum überlebende englische Kunstrichtung, die in kürzester Zeit das englische Kunstestablishment so stark provozierte wie zuvor nur noch die Präraffaeliten im Jahr 1848 und wie danach die New British Artists der frühen 90er Jahre.

Was die stilistische Haltung und das Programm anbelangt, so kann man den Vortizismus als Kreuzung von

Kubismus und Futurismus bezeichnen: von beiden Richtungen nahm er die Formensprache, vom Futurismus die radikale Verpflichtung auf die Dynamik der Moderne.

Das Seminar will in erster Linie mit einer Reihe von Künstlern und Theoretikern vertraut machen, die auf dem Kontinent wenig bekannt sind: Wyndham Lewis, Ezra Pound, Christopher Nevinson, Henri Gaudier-Brzeska, um nur die wichtigsten zu nennen. Mit dem Vortizismus verbindet sich aber auch eine Frage von hohem systematischen Interesse, wenn es um die Moderne nach 1906/7 geht. Man könnte sie unter Stichworte wie Moderne-Export, angewandte Moderne, Moderne-Aneignung unter bestimmten nationalen Interessen bringen. Der Vortizismus ist darin eine Nachfolgeerscheinung der nationalromantischen Kunsterneuerung um 1890/1900, dass er eine überschaubare nationale Kunstszene „modernisiert“, mit importierten und mehr oder minder gewaltsam angepassten Mitteln. Ein besonderes Interesse gewinnt diese Bewegung aber dadurch, dass sie diese Erneuerung für alle Medien durchführt: Malerei, Graphik, Skulptur, Graphik, Dichtung.

Das Seminar wird mit dem von Charlotte Schoell-Glass geleiteten Seminar zu Bloomsbury eine gemeinsame Grundlage haben in einführenden Sitzungen zur englischen Kunstgeschichte vor und nach 1900 und zu zentralen Figuren der Szene wie Roger Fry. Danach wird es sich in seminaristischer Arbeit und in Referaten einzelnen Künstlern und Medien widmen.

Es gibt zwei **Publikationen**, die uns die wichtigsten Daten, Texte, Bildvorlagen und Interpretationen liefern: das unübertroffene Standardwerk Richard Cork, Vorticism and Abstract Art in the First Machine Age, 2 Bde, London 1976 und der Ausstellungskatalog Blast. Vortizismus – die erste Avantgarde in England 1914-1918, Berlin 1996. Zur Einführung lese man die Einführung in diesen Katalog von Hubertus Gäßner.

Charlotte Schoell-Glass

09.606	Englische Moderne: Lektüren
3st. Do 16.00-19.00 ESA W, Raum 120	
Seminar für Grund- und Hauptstudium	Beginn: 13. April 2006

Wegen einer auswärtigen Verpflichtung beginnt das Seminar erst in der zweiten Vorlesungswoche am 13. April 2005. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden gebeten, bis dahin mit der Lektüre der ersten Texte (siehe unten) zu beginnen.

Diese der Lektüre von literarischen und theoretischen Texten aus dem Kreis der Bloomsbury Group und der englischen Avantgarde des frühen 20. Jahrhunderts (etwa bis 1940) wird den kulturellen Kontext der beiden Seminare zur englischen Moderne erarbeiten. Wir lesen und diskutieren Virginia Woolf, E.M. Forster, Roger Fry und andere Autoren.

Ein Programm mit Filmen nach Romanen von Woolf und Forster sowie über die Bloomsbury Group wird im Mai im Metropolis für die „Lektüren“ mit zusammengestellt.

Bis April wird in den Kammerspielen noch das Stück von Eileen Atkins „Vita & Virginia“ gespielt. Das Stück ist eine Collage aus den Briefen von Virginia Woolf und Vita Sackville-West und hat in den Vereinigten Staaten enthusiastische Kritiken erhalten. Interessenten müssten sich sobald wie möglich bei mir anmelden, damit wir Karten bestellen können.

Das Seminar wendet sich an alle am Semesterschwerpunkt Interessierten. Gute Englischkenntnisse sind erforderlich und können zugleich aufpoliert werden

	Eine Literaturliste und der genaue Semesterplan sind ab dem 15. März im Sekretariat erhältlich.

Anja Zimmermann

09.607	Young British Artists
3st. n.V.	

Seminar für das Grund- und Hauptstudium	
Beschreibung folgt	
Herrmann Hipp	
09.608	Stadtrundgänge in Hamburg (mit Exkursionen)
3st. Fr 10.15-12.45 n.V., 1. Sitzung ESA C (Erwin-Panofsky-Hörsaal),	
Vorlesung	Einführung und Vorbesprechung: Freitag, 7. April, 11.15-12.00 in ESA C
<p>Wie in früheren Sommersemestern sollen die Rundgänge ausgewählte Kapitel der Bau- und Stadtbaugeschichte Hamburgs als "Vorlesung vor Ort" erschließen. Von der Binnenalster zur Hafencity, aber auch nach Blankenese und auf den Ohlsdorfer Friedhof soll das Programm führen - jeweils zu Fuß, ausgehend von zu vereinbarenden Treffpunkten, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden können.</p> <p>Das Programm wird sich bemühen, im Hinblick auf den "Hamburger Architektursommer" insbesondere die Auseinandersetzung der aktuellen Architektur mit dem "genius loci", dem gewachsenen Stadtbild und mit den neuen Aufgaben der Stadt zu thematisieren.</p> <p>Erweitert wird das Programm um Rundgänge in Lübeck und Lüneburg.</p> <p>Bei den auswärtigen Terminen wird den Teilnehmern die Gelegenheit geboten, sich durch selbständige Beiträge zu beteiligen und damit Exkursionsnachweise zu erwerben.</p> <p>Der Ablauf im einzelnen einschließlich der Treffpunkte zu den jeweiligen Terminen wird in der Vorbesprechung bekanntgegeben. Bitte achten Sie künftig auf die aktuellen Aushänge, falls sich Termine ändern.</p>	
<p>Termine und Treffpunkte:</p> <p>Freitag, 21. April Innenstadt 1 - das "amphibische" Hamburg Treffpunkt: Ballindamm / Ecke Reesendammbrücke</p> <p>Freitag, 28. April Innenstadt 2 - Kirchen und Kirchspiele Treffpunkt: Ehrenmal Schleusenbrücke</p> <p>Freitag, 5. Mai Innenstadt 3 - "Hafencity" Treffpunkt: Hauptkirche St. Katharinen, vor dem Turm</p> <p>Samstag, 6. Mai - ganztägig (Ende ca. 17.00 Uhr) Exkursion Lübeck Treffpunkt: Mühlenbrücke in Lübeck - 10.00 Uhr pünktlich</p> <p>Freitag, 12. Mai Innenstadt 4 - St. Michaelis und die Neustadt Treffpunkt: Hauptkirche St. Michaelis, vor dem Turm</p> <p>Freitag, 19. Mai Vorstadt St. Georg Treffpunkt: Georgsplatz Freitag, 26. Mai Das Rathaus der Freien und Hansestadt Treffpunkt: Rathausmarkt, zwischen den Kiosk-Hallen</p> <p>Freitag, 2. Juni Stadterweiterung 1 - Rotherbaum Treffpunkt: Edmund-Siemers-Allee - vor dem Büsch-Denkmal</p>	

Freitag, 16. Juni Stadterweiterung 2 - Eppendorf und Winterhude Treffpunkt: St. Johanniskirche Eppendorf

Freitag, 23. Juni Die Elbvororte Treffpunkt: Bushaltestelle Teufelsbrück

Freitag, 7. Juli Stadterweiterung 3 - Barmbek-Nord Treffpunkt: U-Bahn-Haltestelle Habichtstraße

Samstag, 8. Juli - ganztägig (Ende ca. 17.00 Uhr)
Exkursion Lüneburg Treffpunkt: Hauptbahnhof Lüneburg - 10.00 Uhr pünktlich

Freitag, 14. Juli Hauptfriedhof Ohlsdorf Treffpunkt: U-/S-Bahn-Haltestelle Ohlsdorf, W-Ausgang Bitte achten Sie wegen möglicher aktualitätsbedingter Terminänderungen auf den Aushang im Kunstgeschichtlichen Seminar!

Wolfgang Kemp

09.609	Stadtbaukunst
2st. Do 10.00-12.00 ESA C (Erwin-Panofsky-Hörsaal)	
Vorlesung	
<p>Die Vorlesung ist eine Einführung in diejenigen Aspekte der Urbanistik, die in die Zuständigkeit der Kunstgeschichte fallen. Sie befasst sich mit Typen von Städten und den Modellen, nach denen sie gebaut werden, sich verändern, vergrößern, verkleinern; sie behandelt die „primären Objekte“ (Aldo Rossi) der Stadt: die Bauten und Räume, die Stadt „repräsentieren“, die Sakral- und Profanbauten, in denen sich Stadt verkörpert und darstellt, und betrachtet sie auch unter dem Gesichtspunkt ihrer stadträumlichen Funktionen.</p> <p>Typische Themen von Sitzungen heißen: Stadtmauer, Stadtrand, Stadttor; Die Mitte der Stadt; Die Teile der Stadt usw.</p>	

Die Literatur zum Gegenstand ist kaum mehr überschaubar: Das Seminar besitzt in der Abteilung Städtebau (Stä) einen respektablen Buchbestand zum Thema. Ohne Einschränkung empfehlenswert: Spiro Kostof, Die Anatomie der Stadt. Geschichte städtischer Strukturen, Frankfurt/M. 1993; ders., Das Gesicht der Stadt. Geschichte städtischer Vielfalt, Frankfurt/M. 1992.

Anja Zimmermann

09.610	Kunst nach 1945
2st.n.V.	
Vorlesung	
Beschreibung folgt	

Bruno Reudenbach

09.611	Einführung in die Ikonographie
3st. n.V.	
Einführungsseminar	Beginn: 4. April 2006
<p>Ikonographie ist, kurz gesagt, die Lehre von den Bildthemen, den literarischen oder historischen, den christlichen oder mythologischen. Es versteht sich von selbst, dass diese Vielfalt nicht in einem einzigen Seminar vermittelt werden kann. Erwartungen in diese Richtung werden also nicht erfüllt werden! Es wird darum gehen, Grundlagen ikonographischen Arbeitens zu erarbeiten. Dazu gehört die Behandlung einiger konkreter Themenfelder, ebenso das Kennenlernen wichtiger Quellen, aber auch von Texten der Forschungsgeschichte. Die im Seminar praktizierten Arbeitsformen werden auch von der Zahl der Teilnehmer abhängen und in der ersten Sitzung verabredet werden. Dieses Seminar gehört zu dem sich kontinuierlich wiederholenden Zyklus von Einführungsseminaren für Studierende im Haupt- und Nebenfach Kunstgeschichte. Bei den für das Grundstudium erforderlichen Scheinen können nicht mehr als zwei aus diesem Einführungszyklus angerechnet werden!</p>	
Hinweise	Literatur
Hermann Hipp	
09.612	Hamburger Kunstgeschichte
2st. Di 16.15-18.30 ESA W, Raum 120	
Einführungsseminar	
<p>Kunstgeschichte an Ort und Stelle und mit direktem Kontakt zu den Originalen zu erproben und einzuüben, ist das Anliegen dieses Seminars. Stadtgestalt und Architektur, Werke der Plastik und Malerei in Kirchen, Häusern und auf Plätzen, natürlich vor allem auch in Museen, sollen erkundet und kennengelernt werden. Der Ort Hamburg mit seinen spezifischen Bedingungen bildet die Klammer über Gattungen, Probleme, Stile hinweg. Freilich soll am Ende nicht eine feste Vorstellung vom "Hamburgischen" oder gar "Hanseatischen" schlechthin stehen. Vielmehr kommt es auf die Vielfalt der Methoden und Praktiken und auf die Chancen verschiedener Herangehensweisen gerade im Kontext der lokalen, nicht immer höchsten Qualitätsansprüchen genügenden, jedoch hand- und dingfesten, oftmals alltäglich "gegen-ständlichen" Werke der Kunst an. 2006 erlebt wieder einen "Hamburgischen Architektursommer". Das Seminar wird versuchen, dessen Angebote mit einzubeziehen.</p>	
Seminararbeit mit Referaten und Diskussionen sowie vor allem Führungen und das Gespräch vor Ort sollen sich ergänzen.	<p>Dienstag, 11. April Museum für Hamburgische Geschichte - vor dem Museum</p> <p>Dienstag, 18. April Hauptkirche St. Jacobi - Eingang Steinstraße</p> <p>Dienstag, 25. April Hamburger Kunsthalle - Eingang "Galerie der Gegenwart"</p> <p>Dienstag, 2. Mai Hamburger Bürgerhäuser - im Seminar</p> <p>Samstag, 6. Mai Exkursion nach Lübeck (zugleich "Stadtrundgänge"): Treffpunkt 10.00 an der Mühlenbrücke in Lübeck Ende ca. 17.00 Uhr</p> <p>Dienstag, 9. Mai Hansen und der Klassizismus - im Seminar</p> <p>Dienstag, 16. Mai Kontorhäuser - vor Ort (Treffpunkt Burchardplatz)</p>

	<p>Dienstag, 23. Mai Hamburger Biedermeier - Kunsthalle</p> <p>Dienstag, 30. Mai Alfred Lichtwarks Hamburg - Kunsthalle</p> <p>Dienstag, 13. Juni Justus Brinckmanns Museum für Kunst und Gewerbe - vor Ort</p> <p>Dienstag, 20. Juni Fritz Schumacher - vor Ort im Stadtpark (am Wasserturm)</p> <p>Dienstag, 4. Juli Kunst im öffentlichen Raum - vor Ort nach Verabredung</p> <p>Dienstag, 11. Juli Neubauten in St. Pauli - vor Ort (Millerntor)</p>
Die Einführungsveranstaltungen sind ausschließlich für Studierende im Haupt- und Nebenfach Kunstgeschichte sowie für das Grundstudium bestimmt. Sie werden im Zwei-Jahres-Rhythmus wiederholt. Es empfiehlt sich, nicht mehr als zwei Einführungsseminare zu belegen, da weitere Scheine aus dieser Seminarform innerhalb des Magisterstudienganges Kunstgeschichte nicht angerechnet werden können.	Einführende Literatur: Hipp, Hermann: Freie und Hansestadt Hamburg. Köln 1996 Plagemann, Volker: Kunstgeschichte der Stadt Hamburg. Hamburg 1995

Ulrich Pfisterer

09.613	Die Kunst der Zuschreibung
2 St. n. V.	
Seminar für Grundstudium	
Beschreibung folgt	
Hinweise	
Literatur	

Bruno Reudenbach

09.614	Das Stifterbild in Mittelalter und früher Neuzeit
2 St. Mo 16.00-19.00 ESA W, Rm 119	
Seminar für Grund- und Hauptstudium	Beginn: 10. April 2006
<p>Kunst ist im Mittelalter immer an bestimmte Funktionen gebunden und von Auftraggebern zur Erfüllung dieser Funktionen bestellt und bestimmt worden. Dabei sind Kunstwerke zugleich häufig auch in die soziale Praxis des Gebens und Stiftens einbezogen, die für die mittelalterliche Gesellschaft eine kaum zu überschätzende Bedeutung hatte; ja man kann sagen, dass ein großer Teil der mittelalterlichen Kunst Stiftungen seine Existenz verdankt. Waren zunächst Adlige, Herrscher und hohe Geistliche die Stifter, so traten im späteren Mittelalter auch Bürger, Kaufleute, Handwerker, Bruderschaften und Gilden als Auftraggeber und Stifter in Erscheinung. Kunstwerke gehörten zu den Gütern und zu den Kapitalwerten, die diese Auftraggeber zu einem bestimmten Zweck an Institutionen übergaben und schenkten. Nicht selten wurde diese Praxis dann auch am Werk selbst im Bild dokumentiert, im Stifterbild, das die Übergabe eines Werks an seinen Empfänger darstellte. Wir wollen uns in diesem Seminar nicht nur mit den verschiedenen Darstellungsformen des Stiftungsvorgangs selbst beschäftigen, sondern auch untersuchen, welche Voraussetzungen, Bedingungen und Intentionen des Stiftungswesens auf welche Weise ins Bild gelangen. Grundlage dazu wird die durch Referate zu erarbeitende, ausführliche Analyse ausgesuchter Stifterbilder bieten.</p>	

Ulrich Pfisterer

09.615	Alles was man über Kunst wissen muß – Kunst im Lexikon II
---------------	--

2 St.	
--------------	--

Seminar für Grund- und Hauptstudium	
--	--

Beschreibung folgt	
--------------------	--

Hinweise	
----------	--

Literatur	
-----------	--

Hermann Hipp

09.616	Dom-Projekt. Die ehemalige Hamburger Domkirche - Hintergründe und Horizonte
---------------	--

3 St. Mo 10.15-12.30 ESA W, Rm 120	
---	--

Seminar für Grund- und Hauptstudium	gemeinsam mit Martina Sitt, Hamburger Kunsthalle Klaus Jan Philipp, HafenCity-Universität Reinhard Schulz-Schaeffer, HAW
--	---

Mit dem Seminar sind drei Samstags-Exkursionen verbunden. Ebenso wird das Seminar beteiligt an der Vorbereitung der genannten Ausstellung, wozu auch eine digitale Rekonstruktion des Gebäudes gehören wird. Vorbesprechung über Arbeitsweise und Programm sowie eine erste Vergabe von Referaten hat bereits am 7. 2. stattgefunden. Weitere Referate und Aufgaben werden in der ersten Sitzung am 3. April vergeben werden. Vorschläge dazu können jederzeit an die beteiligten Lehrenden gerichtet werden.

Nähere Angaben zur Arbeitsweise und zum Programm im einzelnen erhalten Sie im Geschäftszimmer des Kunstgeschichtlichen Seminars.	
--	--

Uwe Fleckner

09.617	Jean-Auguste-Dominique Ingres (mit Exkursion)
---------------	--

3 St.	
--------------	--

Seminar für Grund- und Hauptstudium	
--	--

Der Pariser Louvre richtet in diesem Frühjahr eine große Ingres-Retrospektive aus. Nach vierzig Jahren ist daher erstmals wieder eine große Auswahl von Werken des französischen Künstlers an einem Ort zu sehen. Diese Ausstellung bietet uns die Gelegenheit, das Seminar vor den Originalen im Louvre abzuhalten; es werden Werke sämtlicher Bildgattungen intensiv analysiert. Da die Ausstellung bereits im laufenden Semester endet, wird die Organisation des Seminars in der vorlesungsfreien Zeit erfolgen. Alle weiteren Informationen sind den entsprechenden Aushängen zu entnehmen.

Matthias Krüger

09.618	Das reproduzierte Kunstwerk
---------------	------------------------------------

2 St. Fr 9.00-12.00 ESA W, Rm 120	Beginn: 21.4
Seminar für Grund- und Hauptstudium	
<p>Dass Reproduktionen einen großen Einfluss auf die Rezeption von Kunst ausüben, ist seit Benjamins berühmtem Aufsatz über das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit unbestritten. Dagegen wird die Frage, wie dieser Einfluss konkret aussieht, heute kontrovers diskutiert. In dem angebotenen Seminar, soll genau dieser Frage nachgegangen werden und zwar im Blick auf exemplarisch ausgewählte Stationen der Reproduktionsgeschichte. Es soll also untersucht werden, inwieweit neue Vervielfältigungstechniken und neue Formen des Vertriebs von Reproduktionen den Blick auf die Originale veränderten und in welcher Weise sie die Vorstellung vom „Wesen“ der Kunst (um)prägten. Diese Frage soll anhand von vier Gesichtspunkten analysiert werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1.) die Reproduktionstechniken also etwa Holzschnitt, Radierung, Photographie etc. 2.) der Vertrieb von Reproduktionen Wer handelte mit Reproduktionen? Wo konnte man Reproduktionen kaufen? In welcher Form wurden sie vertrieben (z.B. als Einzelblatt, in einer Mappe, in einem Buch)? Wie wurde das Urheberrecht geschützt (sofern es ein solches gab)? 3.) Funktion und Verwendung von Reproduktionen Wie wurden Reproduktionen verwahrt? Wann und in welchem Rahmen wurden sie angeschaut? Welche Funktion erfüllten sie für ihren Besitzer? 4.) die kunsttheoretische Reflektion über das Reproduzieren Wie sah die zeitgenössische Kunsttheorie das Verhältnis zwischen Original und Reproduktion? Welchen Status konzidiert man einer Reproduktion? Von jedem Seminarteilnehmer wird die Bereitschaft erwartet, ein etwa 30-minütiges Referat zu übernehmen. Scheinvoraussetzung ist außerdem die kontinuierliche Mitarbeit. 	
<p>- Ausst.-Kat.: Paper museums. The reproductive print in Europe, 1500 – 1800 (The David and Alfred Smart Museum of Art, The University of Chicago), Chicago 2005. - Ausst.-Kat.: Gérôme et Goupil. Art et entreprise (Musée Goupil Bordeaux 2000), Paris 2000.</p> <p>- Ausst.-Kat.: Graven images. The rise of professional printmakers in Antwerp and Haarlem, 1540 – 1640 (Mary and Leigh Block Gallery, North Western University) Evanston (Ill.), 1993.</p> <p>- Stephen Bann: Titel: Parallel lines. Printmakers, painters and photographers in nineteenth-century France, New Haven / London, 2001.</p> <p>- Walter Benjamin: Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit. Drei Studien zur Kunstsoziologie, Frankfurt a.M., 1963.</p> <p>- Lisa Pon: Raphael, Dürer, and Marcantonio Raimondi. Copying and the Italian Renaissance print, New Haven / London 2004.</p>	
Anja Zimmermann	
09.619	Natur als Thema der Kunst (entfällt)
3 St.	
Seminar für Grund- und Hauptstudium	
Beschreibung folgt	
Hinweise	
Literatur	
Volker Plagemann	
09.620	Pilgerfahrten und Künstlerreisen nach Rom
2st. Fr 14.00-16.00 ESA W, Rm 120	
Seminar für Grund- und Hauptstudium	
<p>Einführung:</p> <p>„Italiensehnsucht“, der Begriff der Romantik, steht für ein vermeintlich immerwährendes Phänomen, das seit der Völkerwanderung zu existieren scheint. Pilgerfahrten nach Rom, eine vermutete Variante des Phänomens, haben sich aber erst im Mittelalter aus den Pilgerreisen und Kreuzzügen ins „Heilige Land“ entwickelt.</p>	

Lateinunkundige Kunsthandwerker haben sich solchen Pilgerfahrten nach den Jubeljahren seit 1300 angeschlossen, als diese wohl organisiert waren: Meister Bertram, 1390, Jean Fouquet, um 1445, Rogier van der Weyden, 1450, pilgerten so nach Rom.

In Italien gab es gleichzeitig eine inneritalienische Rombewegung: Alberti, nach 1432, Filarete, nach 1433, Francesco di Giorgio, nach 1460, Bramante, nach 1499, Peruzzi, nach 1503, Michelangelo, nach 1505, Raffael, nach 1509, zogen nach Rom, weil sie dort die Antike kennen lernen konnten und äußerten sich dazu auch theoretisch.

Lucas Cranach war schon 1493 auf einer Pilgerfahrt im Gefolge Friedrichs des Weisen über Venedig nach Palästina gereist. Aber erst Albrecht Dürers Venedigwanderschaft 1494 und seine Venedig-Rom-Reise 1505 – 1507 setzten für die transalpinen Künstler das Bewusstsein von der Notwendigkeit der Künstlerreise nach Italien durch.

Große Dürerzeitgenossen rieten ihren Söhnen nun nach Italien zu reisen: Hans Holbein der Ältere, Peter Vischer der Ältere, Adolf Dauher der Ältere, Tilman Riemenschneider, Lucas Cranach. Außer Cranach hatten sie Italien nie gesehen, wollten aber, dass die Italien Erfahrungen ihrer Söhne die väterlichen Werkstätten modernisierten. Einzelne Niederländer waren schon im 15. Jahrhundert in Italien gewesen. Aber erst Dürer bewegte die frühen „Romanisten“ nach Rom: Jan Gossaert, 1508, Jan van Scorel, 1518, Pieter Coecke van Aelst, 1521, Michiel Coxie, 1522, oder Marten van Heemskerck 1532.

Der Vitruvianismus und eine weitere inneritalienische Bewegung nach Rom, , Sanmicheli, 1505 – 1527, Serlio, 1514 – 1527, Falconetto, nach 1520, Vignola, nach 1530, Palladio, nach 1540, Scamozzi, nach 1578, - unterstützt von ihren Gönnern - brachten weitere italienische architektur- und kunsttheoretische Schriften hervor. Diese erschienen nun auch in Übersetzungen jenseits der Alpen.

Nicht nur der Kaiser, die Fugger, die Humanisten, vor allem die französischen Könige protegierten in Italien geschulte Künstler, sodass die Italienreise nun lange Zeit zur Karrierevorbereitung für Künstler wurde. Aber die Italienreisenden entdeckten auch den ständigen Italien- und Romaufenthalt sowie die Karriere- und Marktöglichkeiten in Italien.

Zu den ersten ganz in Italien verbleibenden Künstlern gehörten Jan van der Straet, Giovanni Stradano, und Jean Boulogne, Giovanni Bologna. Sie berieten Giorgio Vasari bei seinem Kapitel über „Fiamminghi“, niederländische Künstler, die – nach Vasaris Auffassung – nach Italien kamen, um die „maniera italiana“ zu übernehmen. Das Kapitel war die erste zusammenfassende Quelle über Künstler, die nach Italien reisten.

Die fürstlichen und bürgerlichen „Grand Tours“ nach Italien, wie die des Herzogs von Württemberg mit seinem Architekten Heinrich Schickhardt, 1599 – 1600, langjährige Karrierestationen in Italien, wie die des Peter Paul Rubens, 1600 – 1608, oder jahrelange Lustfahrten, wie die der niederländischen „Bentvueghels“, aber auch lebenslange Romaufenthalte, wie die des Paul Bril, nach 1574 – 1626, Adam Elsheimer, 1600 – 1610, Nicolas Poussin, 1624 – 1665, Claude Lorrain, 1619 – 1625, 1627 – 1682, begründeten im 16. und 17. Jahrhundert, was deutsche Rezipienten nur durch die Brille der Goetheschen Italienreise zu sehen gelernt haben.

(Da ich im März/April 2006 auf Italienexkursion bin, nehme ich gern schon vor dem 15. März Anmeldungen per E-Mail an: volkerplagemann@t-online.de

Voraussetzungen: Grundkenntnisse in Italienisch, Referat im Seminar und vor Ort

Mit im WS 2007/2008 „Rom als Ziel von Pilgerfahrten und Künstlerreisen“ 14-tägiger Exkursion nach Rom im Frühjahr 2007

Einführende Literatur:

Ausst. Kat., Jan Goessaert genaamd Mabuse, hg. von H. Pauwels, Rotterdam, Brügge 1965.

Ausst. Kat., Michael Pacher und sein Kreis, Augustinerchorherrenstift Neustift 1998.

Ausst. Kat., Tilman Riemenschneider, 2 Bände, Regensburg 2004.

Charles Avery, Giambologna, The complete sculpture, London 1993.

Oskar Bätschmann, Pascal Griener, Hans Holbein, Köln 1997.

Uta Bernsmeier, Die Nova Reperta des Jan van der Straet, Phil. Diss. Hamburg 1986.

Till-Holger Borchert (Hg.) Ausst. Kat., Jan van Eyck und seine Zeit, Flämische Meister und der Süden 1430 – 1530, Brügge 2002.

Bruno Bushart, Die Fuggerkapelle bei St. Anna in Augsburg, o. O. 1994.

Paolo Caucci von Saucken, Pilgerziele der Christenheit, Jerusalem, Rom, Santiago de Compostela, Stuttgart 1999.

Martin Davies, Rogier van der Weyden, München 1972.

Mark L. Evans, „Uno maestro solenne“, Joos van Wassenhove in Italy, in: Nederlands Kunsthistorisch Jaarboek Bd. 44, 1993, S. 75 – 110.

Tilman Falk, Hans Burgkmair, München 1968.

Rainald Grosshans, Maerten van Heemskerck, Die Gemälde, Berlin 1980.

Ludwig Grote, Albrecht Dürers Reisen nach Venedig, München New York 1998.

Wilhelm Heyd (Hg.) Handschriften und Handzeichnungen des herzoglich württembergischen Baumeisters Heinrich Schickhardt, Stuttgart 1902.

G. J. Hoogewerff, Jan van Scorel en zijn navolgers en geestverwanten, Den Haag 1941.

Christian Hülsen, Hermann Egger, Die römischen Skizzenbücher von Marten van Heemskerck, Berlin 1913, 4 Bände (in der Bibliothek der Kunsthalle).

Michael Jaffé, Rubens, Mailand 1989.

Hanno-Walter Kruft, Geschichte der Architekturtheorie, München 1985.

Norbert Ohler, Pilgerstab und Jakobsmuschel, Wallfahrten in Mittelalter und Neuzeit, Zürich 2000.

Volker Plagemann, Tod in Bologna, Hans Cranachs Reise 1537, Zur Frühgeschichte der Künstlerreisen nach Italien, in: Niederdeutsche Beiträge zur Kunstgeschichte Band 41, 2002, S. 37 – 156.

Ernst Rebel, Albrecht Dürer, Maler und Humanist, München 1996.

Werner Schade, Die Malerfamilie Cranach, Dresden 1974.

Ludwig Schudt, Italienreisen im 17. und 18. Jahrhundert, Wien München 1959.

Ludwig Schudt, Le Guide di Roma, Wien Augsburg 1930.

Hildegard Wiegel (Hg.), Italiensehnsucht, Kunsthistorische Aspekte eines Topos, München Berlin 2004.

Ch. Wright, Poussins Paintings, London 1985.

Reinhard Zweidler, Der Frankenweg – Via Francigena, Der mittelalterliche Pilgerweg von Canterbury nach Rom, Stuttgart 2003.

Referatstermine und –themen (siehe Aushang)

Margarete Jarchow

09.621	Jugendstil II Angewandte Kunst: Japanischer und chinesischer Einfluss auf das europäische Kunstgewerbe im 18., 19. und 20. Jhd. unter besonderer Berücksichtigung des Jugendstils
---------------	--

2 St. Di 10.15-13.15 ESA W, Rm 120, (14tägig)

Seminar für Grund- und Hauptstudium	Beginn 11.4
--	--------------------

Thema dieser Veranstaltung sind die kulturellen Einflüsse aus China und Japan auf das neuzeitliche Europa. Auf den Handelswegen zu Lande und zu Wasser gelangten, spärlich schon seit dem Mittelalter, verstärkt ab dem 17. Jhd. Nachrichten, Reiseberichte und ostasiatische Waren in den Okzident (Porzellan, Seide, Papier, Tapeten, Tee, Lackarbeiten etc.). Sie weckten sowohl ein wissenschaftliches Interesse an der fremden Kultur, als auch Neugierde und Faszination am Exotischen. Um die Entwicklung des Austausches, die Folgen der Begegnung beider Kulturen, vornehmlich für Europa, zu verfolgen, soll vorgestellt werden, welche kunsthandwerklichen Gegenstände nach Europa gelangten und wie sie den europäischen Stil geprägt haben. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der Keramik liegen. Es soll auch thematisiert werden, wie die Europäer aus ihrer Perspektive heraus sich Elemente/Objekte der fremden Kultur aneigneten und diese assimilierten. Hierbei lässt sich besonders gut auf dem Gebiet der Porzellanherstellung nachweisen, dass es einen lebhaften gegenseitigen, wenn auch nicht gleichartigen Einfluss gegeben hat.

Referate werden in der ersten Sitzung (11. April) vergeben.	
---	--

Die Sprechstunde von Margarete Jarchow ist im SS06 donnerstags 14-tägig (Beginn 06. April 2006) von 13:00 bis 15:00 Uhr. Termine nach Voranmeldung bei Frau Marlis Bussacker, email m.bussacker@tuhh.de, Telefon 42878-4285. Ort: TUHH, Schwarzenbergstr. 95, Gebäude 4D, 1. Stock, Raum 1.017.

Literaturempfehlungen: „China und Europa, China-Verständnis und Chinamode im 17. und 18. Jahrhundert“, (Ausstellungskatalog der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten im Schloss Charlottenburg), Berlin 1973. „Chinoiserie und Japanmode in der europäischen Keramik.“, (Ausstellungskatalog des Hetjens-Museums), Düsseldorf 1977 Herbert Fux: „Chinamode. Beispiele der Ost-West-Begegnung im 17. und 18. Jahrhundert“, (Katalog des Österreichischen Museums für Angewandte Kunst), Wien 1979 Friedrich Hoffmann, „Das Porzellan

der europäischen Manufakturen“, (Propyläen Kunstgeschichte), 1980 Helwig Schmidt-Glinzer: „Wir und China – China und wir: Kulturelle Identität und Modernität im Zeitalter der Globalisierung“ (Essener kulturwissenschaftliche Vorträge, Band 6), Göttingen 2000, S. 84ff.

Tatjana Ceynowa

09.622	Museumspraxis: Schloß Ahrensburg
2st. Mo 14.00-16.00, (14tägig)	
Seminar für Grund- und Hauptstudium	am 3.4. Einf. im ESA W, Rm 120 am 10.4. Schloß Ahrensburg ab 24.4. ESA W, Rm 120, max. 20 Personen

Die Arbeit im Museum gehört nach wie vor zum klassischen Berufsbild von Kunsthistorikern. Doch die Rahmenbedingungen haben sich in den letzten Jahren aufgrund finanzieller Beschränkungen erheblich gewandelt. Neben fundierten fachlichen Kenntnissen sind heutzutage immer stärker Zusatzqualifikationen erforderlich. Dies betrifft noch stärker kleinere Häuser mit einem geringen Personalstab. Die praktische Museumsarbeit vor Ort besteht zunehmend aus Tätigkeiten, die über das Fach der Kunstgeschichte hinausgehen. Marketing, Controlling, Sponsoring und die Entwicklung neuer Projekte und Ansätze sind Themen, die im Rahmen des Seminars anhand von praktischen Beispielen vorgestellt werden sollen und vielleicht auch als Anregung dienen, schon während des Studiums durch Praktika Grundkenntnisse in diesen Bereichen zu erwerben. Am Beispiel des Schlossmuseum Ahrensburg, das seit Ende 2002 eine private Stiftung ist, sollen Einblicke in die Arbeit unter diesen veränderten Bedingungen gegeben werden. Die Seminarleiterin, Dr. Tatjana Ceynowa, ist Stiftungsvorstand und Museumsleiterin von Schloß Ahrensburg. Das 1585 erbaute Renaissance-Gebäude steht seit 1955 als Museum schleswig-holsteinischer Adelskultur den Besuchern offen. Ein Besuch des Schlosses bildet den Anfang des Seminars, das im Zweiwochenrhythmus montags von 14 bis 16 Uhr stattfindet.

email: [Tatjana Ceynowa](mailto:Tatjana.Ceynowa)

Charlotte Klack-Eitzen

09.623	Objektgeschichte
2 St. Fr. 10.00-12.00 ESA W, Rm 119, Beginn 7.4.	
Seminar für Grund- und Hauptstudium	Samstag 6.5. von 10.00-13.00

Das Motto „Konservieren, nicht Restaurieren“, von Georg Dehio vor 100 Jahren aufgestellt, ist heute so gültig wie damals. Vor allem in der Baudenkmalpflege hat man sich mit dieser Forderung auseinandergesetzt. Es gibt zahlreiche bewegliche Kunstwerke, die im Laufe der Jahrhunderte ihren Kontext verloren haben, einen neuen gefunden haben und tiefgreifenden Veränderungen unterworfen wurden. Ziel der Lehrveranstaltung soll sein, solche Kunstwerke kennen zu lernen und durch die Erarbeitung ihrer Geschichte ihren ältesten Kern wieder freizulegen. Dabei bietet sich die Gelegenheit darüber nachzudenken, was als „original“ zu verstehen ist. Was sind die Aufgaben der Denkmalpflege, der Museen, der Konservierung, der Restaurierung? Welche Überlegungen haben zu den Zuständen, die wir heute vorfinden, geführt? Das Seminar soll sowohl im Institut als auch vor Ort angesichts originaler Objekte stattfinden.

Anmeldung per Email: C.Klack-Eitzen@hamburg.de

Höchstens 25 Teilnehmer

Hubel, Achim: Denkmalpflege zwischen Restaurieren und Rekonstruieren. In: Zeitschrift für Kunsttechnologie und Konservierung 7/1993, S. 134-154. Petzet, Michael, Mader, Gert: Praktische Denkmalpflege. Stuttgart, Berlin, Köln: 1993. S. 52-84

Martina Minning

09.624	Italienische Renaissance in englischen Sammlungen
2st. Mo 13.00-16.00 ESA W, Rm 120, Vorbespr. 10.4.	
Seminar für Grund- und Hauptstudium	

Gegenstand der Exkursion, die nach London, Hampton Court und Oxford führen soll, sind ausgewählte Werke

der italienischen Renaissance in englischem Besitz. Die Auswahl der Objekte wird durch zwei übergeordnete Themenstellungen geleitet. Zum einen soll beleuchtet werden, wie italienische Künstler vom englischen Mäzenatentum des 16. Jahrhunderts profitierten, zum anderen sollen wichtige Etappen der englischen Sammlungsgeschichte, die im Hinblick auf die Renaissancekunst von Brüchen geprägt ist, transparent gemacht werden. Zu Beginn steht die Patronage der Tudor-Könige Henry VII. und Henry VIII. sowie Kardinal Wolseys im Zentrum, die für die Konzeption und Ausführung ihrer Grablagen sowie für die Ausstattung von Hampton Court italienische Künstler in ihren Dienst nahmen. Die weitere Geschichte der Rezeption italienischer Kunst in England ist vor allem durch Sammlerpersönlichkeiten geprägt. Das heutige Corpus der Zeichnungen Leonardo da Vincis in Windsor geht beispielsweise auf die Sammeltätigkeit Thomas Howards (1585-1646), Earl of Arundel, zurück. Seine Wohnsitze schmückten mehr italienische Gemälde als die Sammlung König Charles I. (1600-1649), der die Raphael Cartoons sowie einen Großteil der Kunstschatze der Gonzaga, wie z.B. Mantegnas Triumphzug Cäsars, in seinen Besitz bringen konnte. Die „Renaissancebegeisterung“ des 19. Jahrhunderts prägte nicht nur die Vorlieben privater Sammler und des Königshauses, sondern schlug sich darüber hinaus in der Erwerbungspolitik des South Kensington Museums und anderer öffentlicher Kunstsammlungen nieder. Da zudem vom englischen connoisseur und Gelehrten wichtige Impulse für die Italienforschung ausgingen, soll in der Diskussion der Werke auch der Aspekt der Wissenschaftsgeschichte zur Sprache kommen.

Um vorherige Anmeldung wird gebeten:
Mminning@dt-forum.org
 oder 0033/(0)1. 53.28.14.77

Einführende Sitzung mit Referatsvergabe: Montag, 10. April 2006, 13.00-16.00 Uhr, ESA W, Rm 120
 Exkursion: 6. bis 10. Juni 2006 (fünf Exkursionstage). Die Anzahl der Teilnehmer ist auf 15 begrenzt.
 Exkursionsmittel sind bislang nicht gewährt worden. Abschlußsitzung: nach Vereinbarung

Einführende Literatur: Hale, John R.: England and the Italian Renaissance: the Growth of Interest in Its History and Art, with a new introduction by Nicholas Penny, London 1996 (1954); Herrmann, Frank: The English as Collectors. A Documented Chrestomathy, London 1972; Haskell, Francis: Rediscoveries in Art: Some Aspects of Taste, Fashion and Collecting in England and France, London 1976; Chaney, Edward (hg.): The Evolution of English Collecting: the Reception of Italian Art in the Tudor and Stuart Periods, New Haven/London 2003. Darr, Alan Phipps: The Sculpture of Torrigiano: The Westminster Abbey Tombs, in: The Connoisseur, CC, 1979, S.177-84; Thurley, Simon: Hampton Court: a Social and Architectural History, New Haven/London 2003; Howarth, David: Lord Arundel and his Circle, New Haven/London 1985; Cocks, Anna Somers: The Victoria and Albert Museum: the Making of the Collection, London 1980; bes. S.60-75.

Burcu Dogramaci

09.625	Mode – Foto – Kunst
Mo 10.00-12.00 ESA , Rm 119	
Seminar für Grund- und Hauptstudium	Beginn: 3. April 2006

Mode Foto Kunst – Modefotografie von 1900 bis heute Die Kommerzialisierung in der Modeindustrie und die Verbreitung von Entwürfen durch das Medium der Modezeitschrift schufen ein neues Berufsbild: den Modefotografen. Während die Modefotografie der Zeit um 1900 eine starre Studiofotografie war, die mit festem gestischen Repertoire und Requisiten arbeitete, befreiten sich die Fotografen der zwanziger Jahre vor allem in Deutschland von den starren Codes und Bildmustern.
 Das Seminar wird sich zunächst mit den Modefotografen der Moderne beschäftigen, die das Genre erstmals als künstlerisches Experimentierfeld nutzten. Für die Zeit des Nationalsozialismus interessiert vor allem, inwieweit der politische Wechsel und das neue Frauenbild in den Modefotografien ablesbar sind. Diese Fragestellung verdeutlicht, dass die Geschichte der Modefotografie zugleich eine Geschichte von wechselnden Idealbildern ist. Die Fotografen inszenierten die Entwürfe der Modeschöpfer und erfanden durch ihre Kamera dabei auch stets die Person, die der Mode ein Gesicht und einen Körper gab. Gleichzeitig konnten Modefotografen auch Einfluss auf die Bildästhetik ihrer Zeit nehmen, Bildspektren erweitern und neue Trends setzen. Guy Bourdin und Helmut Newton machten Sexualität und Gewalt durch ihre Fotografien in den Hochglanzmagazinen salonfähig. In den frühen neunziger Jahren hatte Peter Lindbergh großen Anteil an der Etablierung der „Supermodels“, und Davide Sorrenti begründete mit seinen Fotografien stark abgemagerter Modelle den umstrittenen „Heroin-Chic“. Im Kontext des Seminars wollen wir die Entwicklung der Modefotografie von 1900 bis heute anhand exemplarisch ausgewählter Fotografen und Fragestellungen untersuchen. Wir werden uns mit der Inszenierung von Mode und Modell durch den Fotografen beschäftigen. Vor allem aber interessieren explizit künstlerische Positionen und die Frage nach den Wechselwirkungen zwischen Kunst und Kommerz, Mode und Fotografie.

Geplant ist der Besuch einer modedefotografischen Sammlung in Hamburg. Rechtzeitig vor Semesterbeginn wird eine Liste mit Referatsthemen aushängen. Literatur ist im Seminarapparat zusammengestellt; im Seminarordner finden Sie eine Bibliographie.

Informationen zum Seminar und zu den Referaten: bdogramaci@aol.com und Tel. 040/453310

Einführende Literatur:

Archeology of Elegance, Ausst.-Kat. Hamburg 2002.
 Berlin en vogue. Berliner Mode in der Photographie, Ausst.-Kat. Berlin 1993.
 Chic clicks – Creativity and Commerce in Contemporary Fashion Photography, Ausst.-Kat. Boston 2002.
 Mode – Körper - Mode. Photographien eines Jahrzehnts, Ausst.-Kat. Hamburg 2000.

Referatsthemen:

Studio- und Modedefotografie um 1900 Modedefotografie und Neues Sehen der zwanziger Jahre Martin Munkácsi:
 Mode in Bewegung Surrealismus und Modedefotografie Modedefotografie im Nationalsozialismus: eine politische
 Modeberichterstattung? Eleganz der fünfziger Jahre: Irving Penn, Richard Avedon und Regina Relang
 Modedefotografie in der DDR – ein anderer Blick auf die Mode? Guy Bourdin und Helmut Newton: Sexualität und
 Gewalt in den siebziger Jahren Peter Lindbergh und Robert Mapplethorpe: Die Geburt der „Supermodels“
 Wolfgang Tillmans, Jürgen Teller – Avantgarde-Fotografie der neunziger Jahre Terry Richardson, Davide
 Sorrenti: Das Gegenteil von Glamour Mode, Tod und Teufel: Cindy Sherman, Izima Kaoru, Richard Avedon
 Surreale Modewelten: David LaChapelle, Van Lamsweerde/Matadin, Jean-Pierre Khazem

Gerrit Walczak

09.626 Jacques Louis David und die Französische Revolution

2 St. Fr 13.00-15.00 ESA , Rm 119

Seminar für Grund- und Hauptstudium Beginn 7. April

Jacques-Louis David (1748-1825) gilt als eine Hauptfigur des Klassizismus und zugleich als der Prototyp des engagierten Künstlers. Das Seminar stellt sich die Aufgabe, sowohl den künstlerischen als den politischen Einsatz Davids auszuloten und im Kontext einer Künstlerrevolution zu untersuchen, deren Militanz und Mobilisierungsgrad bis heute unterschätzt werden. David stieg im Notstandsregime der Jakobiner höher auf als jeder andere Künstler, er agierte als „Kunstdiktator“ und als einer der „Chefpolizisten“ der neuen Republik, doch wurde sein Engagement von weiten Teilen der Pariser Künstlerschaft unterstützt und geteilt. Es wird anhand der Vorgeschichte unter dem Ancien Régime zu diskutieren sein, wie weit David bereits vor 1789 als ein Radikaler gelten kann, und anhand der Nachgeschichte bis zum Kaiserreich Napoleons, welche Folgen das Scheitern der Jakobinerdiktatur nicht nur für das Werk dieses Künstlers hatte. Erforderlich für den Erwerb eines Scheines sind die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats und zu dessen Verschriftlichung. Zum Gebrauch von PowerPoint und Beamer wird ausdrücklich ermutigt; technische Hilfe wird nötigenfalls geleistet.

Literatur (Auswahl): Philippe Bordes, Régis Michel (Hrsg.), Aux armes & aux arts! Les arts de la Révolution 1789-1799, Paris 1988; Thomas Crow, Emulation. Making Artists for Revolutionary France, New Haven/London 1995; David Lloyd Dowd, Pageant-Master of the Republic. Jacques-Louis David and the French Revolution, Nebraska 1948; Régis Michel (Hrsg.), David contre David. Actes du colloque organisé au musée du Louvre par le service culturel du 6 au 10 décembre 1989, 2 Bde., Paris 1993; Antoine Schnapper (Hrsg.), Jacques-Louis David 1748-1825, Ausst.-Kat. Paris/Versailles 1989/90; Albert Soboul, Kurze Geschichte der Französischen Revolution [frz. 1965], Berlin 2000

Wolfgang Kemp

09.627 Anfang und Ende. Eckpunkte der Ikonographie

3st. Di 16.00-19.00 ESA W, Rm 119

Seminar für Hauptstudium

Das Millenium ist vorübergegangen, ohne die erwarteten Katastrophen und ohne die erhofften neuen Aufbrüche. Im Grunde müsste man aus der Erfahrung dieser Schwelle als das eigentlich relevante Thema Zustände wie

„Normalität“, Weitermachen, Kontingenz behandeln. Aber darauf hat sich die Kunst der letzten zwei Jahrtausende nur ungern eingelassen, zumal unter den Signaturen eines christlichen Weltverständnisses nicht. Das Seminar behandelt also die Dramatisierungen von Anfang und Ende, wie sie seit den ersten Bilderzählungen aus der hebräischen und christlichen Bibel entwickelt wurden. Aber nicht nur die Ikonographie der Welterschöpfung, des Paradieses, der Letzten Dinge, des Jüngsten Gerichtes etc. werden uns beschäftigen. Auch die Profanisierung der Anfangs- und Endbilder im Humanismus und in der politischen Ikonographie der Neuzeit und Moderne soll Thema sein. Zum Semesterbeginn wird eine Bibliographie vorliegen.

Uwe Fleckner

09.628 **Kolloquium für Examenskandidaten**

2st. Fr 12.00-14.00 ESA W, Rm 109

Seminar für Hauptstudium

Dieses Seminar im Hauptstudium richtet sich an Studierende, die zur Zeit eine Magisterarbeit oder Dissertation planen oder bereits begonnen haben. Teilnehmen können alle Studierende im Hauptfach Kunstgeschichte, die ihr Examen am Kunstgeschichtlichen Seminar ablegen werden, unabhängig von der Frage, welcher Kollege oder welche Kollegin die Arbeit an unserem Institut betreut. Wir werden gemeinsam fachliche wie methodische Aspekte dieser Arbeiten erläutern, werden uns über Themenwahl, Aufbau und alle weiteren einschlägigen Fragen verständigen. Das endgültige Seminarprogramm wird in Abstimmung mit den Teilnehmern beschlossen; Anregungen für gemeinsame Ausstellungs-, Museums- oder Archivbesuche sowie für sonstige Aktivitäten, die der Professionalisierung der kunsthistorischen Arbeit dienen können, sind dabei sehr willkommen. Das Seminar kann aufgrund der Ingres-Exkursion erst am 21. April beginnen

Dr. phil. Irmtraut Gensewich, LB

**WISSENSCHAFTLICHE
ABSCHLUSSARBEITEN Probleme der
Bearbeitung und Strategien der Bewältigung (für
Studierende der Geistes-, Kultur- und
Sozialwissenschaften)**

**Mittwoch 3. Mai 2006, Einstiegssitzung 16-18 Uhr
Donnerstag, 11. Mai 2006, 10.00 – 16.00 Uhr
Dienstag, 13. Juni 2006, 10.00 – 16.00 Uhr
Dienstag, 20. Juni 2006, 10.00 – 16.00 Uhr
Dienstag, 27. Juni 2006, 10.00 – 16.00 Uhr**

Uni-Hauptgebäude, ESA I, Raum 209

**Schriftliche Anmeldung über Anmeldebogen,
erhältlich im ZSPB, ESA 1, Raum 213/215.
Abgabe des Anmeldebogens im Sekret. (Zi
230a/229).**

Die Anfertigung wissenschaftlicher Abschlussarbeiten (Magister, Staatsexamen, Diplom) wirft mehrere Problemfelder auf: inhaltliche, methodische, formal-technische und phasenspezifische Schwierigkeiten können den Arbeitsprozess erheblich erschweren und den erfolgreichen Abschluss in Frage stellen. Das Seminar bietet für Studierende am Ende des Studiums die Möglichkeit, ihre Examensarbeiten mit eigenen Fallbeispielen aus den jeweiligen Arbeitsphasen (z.B. Themenaufriß, Gliederung, Erstellung eines Exposés) unter einer prüfungsunabhängigen Leitung vorzustellen und zu verteidigen, Stärken und ggf. Schwächen zu analysieren und gemeinsam praxisnahe Problemlösungen zu erarbeiten. Darüber hinaus ist dieses Seminar durch den fächerübergreifenden Einblick in unterschiedliche wissenschaftliche Themenfelder, Theorien und Methoden ein einzigartiges Forum, eigene Erkenntnisse in einem grösseren Zusammenhang zu sehen, neue Anregungen zu bekommen und gegenseitiges Lernen zu ermöglichen. Die „Einsamkeit der Schreibenden“ soll dadurch aufgebrochen und die Motivation gestärkt werden, die Examensarbeit nicht nur in Angriff zu nehmen, sondern auch wirklich zu beenden.

Seiteninfo: [Impressum](#) | [Kontakt](#) | [Browserinfo](#) | Letzte Aktualisierung am 26. Feb. 2013 durch [admin](#)

Blättern:   